

Ἔχω und seine Bedeutung im Frühgriechischen

Von Michael Meier, Zürich

1. Innerhalb der griechischen Personennamen (PN) nehmen Bildungen mit Vorder- oder Hinterglied Νῖκ(ο)-, Νῖκᾶσ(ι)-, Νῖκησ(ι)-, -νῖκος, -νῖκᾶ, -νῖκη, -νῖκᾶς, -νῖκης einen wichtigen Platz ein¹. Dass sie aber bei Homer, ebenso im Griechischen des 2. Jt. v. Chr. fehlen, ist merkwürdig. Während Homer nur νῖκη und νικάω kennt², ist im Mykenischen diese Wurzel überhaupt nicht bezeugt. Sie ist offenbar erst in den dunklen Jahrhunderten zwischen 1200 v. Chr. und dem Beginn des alphabetischen Griechisch in Mode gekommen³. Es ist anzunehmen, dass sie eine Nominal- bzw. Verbalwurzel ganz ähnlicher Bedeutung verdrängt und ersetzt hat.

2. Ἔχω begegnet uns schon in Knossos und Pylos in zahlreichen Belegen⁴, so als Verbum in *e-ke* (KN, PY), *e-ko-si* (KN, PY), *e-ke-e* (PY), als Partizip in *e-ko-te* (PY), als Nomen agentis im PN *e-ko-to* (PY) mit Ableitung PN *e-ko-to-ri-jo* (PY). Es bildet die Grundlage für das Substantiv Instr.Sg. *e-ka-ma-te* (PY) bzw. Instr.Pl. *e-ka-ma-pi* (PY). Im Vorderglied steht es in den Komposita PN *e-ka-no* (PY), PN *e-ke-da-mo* (KN, PY), PN *e-ke-me-de* (KN, PY), im Hinterglied finden wir es in den Komposita *a-ni-o-ko* (KN), *ko-to-no-o-ko* (PY), PN *wa-tu-o-ko* neben PN *wa-tu-wa-o-ko* (PY)⁵, *pu-ko-so e-ke-e* (PY) und eventuell *po-ro-e-ke* (PY)⁶. Ἔχω bezeichnet in *e-ke*, *e-ko-si*, *e-ke-e*, *e-ko-te*, *e-ka-ma-te* bzw. *e-ka-ma-pi*, ebenso in *pu-ko-so e-ke-e* und *ko-to-no-o-ko* eindeutig das Halten, Besitzen, Haben. So findet sich *ka-ke-we ta-ra-si-ja e-ko-te* (PY) neben *a-ta-ra-si-jo ka-ke-we* (PY). Auch das spätere Bedeutungsspektrum seit Homer kann meist hier angeschlossen werden⁷. Gehen wir vom Wortmaterial anderer indogermanischer Sprachen wie des Altindischen, Germanischen und Keltischen aus, so müssen wir für die Wurzel *seg'h- zunächst eine aoristische Bedeutung 'einen im Kampf überwältigen, durch Kampf über etwas Meister

* Auf das Problem aufmerksam wurde ich im Laufe einer Diskussion mit Frl. lic. phil. Christine Lüthy (Zürich). Sie arbeitet gegenwärtig an einer Dissertation über den Einfluss der Personennamen auf die Wortbildung im Altgriechischen.

1 Liste bei Fr. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen* (Halle 1917) 330–335.

2 Dazu H. Trümper, *Kriegerische Fachausdrücke im griechischen Epos* (Basel 1950) 192–196.

3 Die Etymologie ist unsicher, s. P. Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque* III (Paris 1974) 754f.

4 Praktische Zusammenstellung bei J. Chadwick/L. Baumbach, *The Mycenaean Greek vocabulary*, Glotta 41 (1963) 197f.

5 Zur Form des Vordergliedes *wa-tu-wa-* s. A. Leukart in *Flexion und Wortbildung*, Akten d. V. Fachtag. d. Indogerm. Ges., Regensburg 9.–14. Sept. 1973 (Wiesbaden 1975) 187 mit Anm. 22.

6 Das Hinterglied kann auch zu ἔγχοσ gehören. Literatur etwa bei F. Bader, *Acta Mycenaea* II (Salamanca 1972) 178f.

7 Angaben bei H. G. Liddell/R. Scott/H. S. Jones, *A Greek-English Lexicon* (Oxford 9 1940) s.v.

werden' postulieren⁸. Längst ist festgestellt, dass der Bedeutungswandel zu 'haben' spezifisch griechisch ist, ebenso, dass in diesem Fall das Mykenische schon typisch griechische Züge trägt.

3. Griechische Namenskomposita wie Φίλιππος, Περικλῆς sind in der Regel von äusserst klarer Bildung und unmittelbar verständlich. Vergleichen wir myk. *e-ke* usw. bedeutungsmässig mit den PN *e-ka-no* /*Hekhānōr*/, *e-ke-da-mo* /*Hekhedāmos*/, *e-ko-to* /*Hektōr*/ und eventuell *wa-tu-(wa)-o-ko* /*Wastu(wā)hokhos*/, so ergibt sich eine kleine Schwierigkeit. Eine Namensbedeutung 'Einer, der Männer im Kampf bezwingt, besiegt', 'Einer, der einen *dāmos* durch einen Kampf in seine Hand bekommt', 'Bezwinger', 'Sieger' usw. ist passender als die durch *e-ke* usw. geforderte Interpretation 'Männerhalter', 'Dāmos-Halter', 'Halter', 'Besitzer'⁹. Das heisst aber, dass wir für ἔχω in diesen mykenischen Personennamen noch eine ältere Bedeutung fassen können¹⁰. Wie weit fortgeschritten die Bedeutungsverschiebung von ἔχω zur Zeit der Bildung dieser Namen gewesen ist, ist schwer zu sagen. Sie war zumindest noch nicht an ihrem Endpunkt angelangt. Während die PN *e-ke-me-de*, *e-ko-to*, *wa-tu-(wa)-o-ko*, ebenso *a-ni-o-ko* bei verschiedenen Bedeutungsgehalten von ἔχω denkbar sind und auch in nachmykenischer Zeit ohne weiteres verständlich bleiben, so *e-ke-me-de* als 'einer, der mit Vorbedacht in einem Kampf gewinnt', 'einer, der Bedachtsamkeit besitzt'¹¹ oder *a-ni-o-ko* als 'einer, der mit Zügeln einen Wagen, ein Pferd in seiner Gewalt hat', 'einer, der die Zügel hält', ist *e-ka-ma-te* bzw. *e-ka-ma-pi* 'Tischstütze', ebenso *ko-to-no-o-ko* und *pu-ko-so e-ke-e* erst nach dem Bedeutungswandel sinnvoll und somit jüngerer Bildung. Je mehr die ursprüngliche Bedeutung 'siegen' bei den PN *e-ka-no* und *e-ke-da-mo* verblasst, desto stärker wird der Drang, diesen Sinngehalt durch Neubildungen zu erhalten. Νικάνδρη (Naxos, 7./6. Jh. v. Chr.), Νικήνωρ, Νικόδημος, Νικόλαος usw. sind die klaren Nachfolger.

8 J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* (Bern/München 1959) 888f. Die Frage nach der Entstehung der indogermanischen thematischen Aoriste, die sich mit ἔχω, ἔσχω und dessen zunächst aoristischen Bedeutung stellt, liesse sich hier anknüpfen. Anzusetzen wäre ein ursprünglicher Wurzelaorist mit 1. Sg. *(e)seg'h₁m und später verallgemeinerter und thematisierter 3. Pl. *(e)sg'hont. Das Präsens *seg'hō basierte auf dem dazugehörigen Konjunktiv. Zu den hier angeschnittenen Fragen s. E. Risch, *Zum Problem der thematischen Konjugation*, *Symbolae ... Kurylowicz* (Warschau 1965) 235–242, dazu mehrmals mündlich.

9 Interessant ist die offenbar sekundäre Namensdeutung von Ἐκτωρ als 'Beschützer' in Ω 730. Ἔχω kann in dieser Bedeutung praktisch nur an dieser Stelle nachgewiesen werden. Ω 730 darf deshalb nicht dazu verleiten, als ursprüngliche Bedeutung etwa von myk. *wa-tu-(wa)-o-ko* 'Stadtbeschützer' anzunehmen.

10 Vergleichbares findet sich bei νεομαι gegenüber PN myk. *ne-e-ra-wo* (PY), PN *ne-ti-ja-no* (PY), PN *pi-ro-ne-ta* (PY), PN *wi-pi-no-o* (KN), Ἰφίνοος, Νέστωρ, s. H. Mühlestein, *Mus. Helv.* 22 (1965) 157f. und C. J. Ruijgh, *Etudes sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien* (Amsterdam 1967) §§ 335ff.

11 Da für den Ausdruck des Besitzes Possessivkomposita die ererbte Bildung darstellen, kann diese Bedeutung hier nicht alt sein.